

Die strukturpolitische Konzeption ist ein neues, außerordentlich bedeutsames Instrument der sozialistischen Planung und Leitung. Darauf aufbauend können bereits in der Anfangsphase der Ausarbeitung des Perspektivplanes notwendige Strukturentscheidungen getroffen werden. Die strukturpolitische Konzeption ist also das Bindeglied zwischen den Prognosen und dem Perspektivplan; sie ermöglicht, die Hauptlinien des Perspektivplanes zu bestimmen.

Die begonnenen und noch durchzuführenden Strukturveränderungen haben einen bedeutenden Einfluß auf das wissenschaftlich-technische und ökonomische Niveau der Volkswirtschaft. Mit gutem Grund schenken wir zum Beispiel der elektronischen Datenverarbeitung eine solche große Aufmerksamkeit. In der Prognosetätigkeit wurde herausgearbeitet, daß in den nächsten 15 bis 20 Jahren die Entwicklung und Anwendung der Datenverarbeitungstechnik zu integrierten informationsverarbeitenden Maschinen- und Organisationssystemen führen wird, wobei die Maschinen- und Gerätegruppen der elektronischen Rechentechnik, der BMSR-Technik, der elektronischen Meßtechnik, des wissenschaftlichen Gerätebaues, der numerischen Steuerungen und der Nachrichtentechnik zu einem einheitlichen System der Automatisierung wissenschaftlicher, industrieller und kommerzieller Arbeits- und Führungsprozesse verschmelzen.

Das bisher Erreichte ist erst der Beginn eines tiefgreifenden revolutionierenden Prozesses. Jede Selbstzufriedenheit würde hemmen. Zuweilen wird die Meinung geäußert, ob wir uns nicht solche großen Umwälzungen ersparen könnten, ob es nicht vielleicht für die Menschen angenehmer wäre, die Strukturveränderungen in kleineren Ausmaßen zu halten. Oberflächlich gesehen, würde unsere Volkswirtschaft zwar noch eine gewisse Zeit „einigermaßen“ laufen. Aber dem Wesen nach wäre das Verharren bei der alten Struktur, wäre das Verzögern von notwendigen Strukturveränderungen verbunden mit Stagnation, ja mit der Senkung des Lebensstandards. Vor den Parteiorganisationen und den staatlichen Leitern steht darum die Aufgabe, sich dafür einzusetzen, daß alle Werktätigen unserer Republik diese notwendig werdenden Veränderungen und ihre Bedeutung für die allseitige Stärkung der DDR begreifen.

Bei der Herausarbeitung der erforderlichen Strukturlinien und der Verwirklichung entsprechender Maßnahmen spielt der Zeitfaktor eine außerordentlich große Rolle. Es geht ja nicht allein darum, daß wir Strukturveränderungen durchführen. Vieles hängt davon ab, in welcher Qualität und wie schnell wir die Kräfte und Mittel auf die Schrittmacher der wissenschaftlich-technischen Revolution konzentrieren, um zu gewährleisten, daß wir zum richtigen Zeitpunkt mit Spitzenerzeugnissen auf den Märkten auftreten. Ein selbstzufriedenes Festhalten an liebgewordenen Forschungen, Erzeugnissen und Verfahren, die den Ansprüchen aus prognostischer Sicht nicht mehr genügen und nicht effektiv sind, würde uns daran hindern. Nur wer die Zukunft klar voraussieht, kann richtige Entscheidungen in der Gegenwart treffen.

Den notwendigen Wissensvorlauf zu erarbeiten, ist eine vordringliche Aufgabe in allen Leitungsebenen. Aus diesem Grunde entwickeln wir die sozialistische Großforschung. Starke, hocheffektiv arbeitende Kooperationsgemeinschaften der Forschung zwischen der sozialistischen Großindustrie und den Universitäten, Akademieinstituten und Hochschulen werden uns ermöglichen, schneller den notwendigen Wissensvorlauf zu erzielen und bei wichtigen strukturbestimmenden Erzeugnissen und Prozessen ein solches Niveau zu erreichen, welches die technische Entwicklung vorantreibt.

Die Stärkung der materiellen Basis unserer Republik verlangt eine permanente Prognosetätigkeit, die genaue Kenntnis des jetzigen und künftigen Welt höchststandes und die qualifizierte Ausarbeitung von wissenschaftlich-tech-

Die Rolle des Zeitfaktors